

Beso unabhängig und stiftete mit Hilfe des Papstes, der durch ihn die französisch-karolingische Partei in Italien stützen wollte, in den ehemaligen burgundischen Gegenden des Rhonethals 879 das neuburgundische Königreich **Arelat** oder **Burgundia cisjurana**, von welchem das Herzogthum Niederburgund oder die Bourgogne einen Theil ausmachte und unter Beso's Bruder Richard stand.

Aus dem noch übrigen Theile des altburgundischen Reichs, auf beiden Seiten des Jura bis an die Alpen, stiftete etwas später, unter dem Kaiser Arnulf, ein Urenkel Ludwig's des Frommen, Rudolf I 887 das Königreich **Hochburgund** (**Burgundia transjurana**), wovon die Grafschaft Burgund (die später sogenannte **Franchecomté**) einen Theil ausmachte. Er wurde vom deutschen Kaiser in der Königswürde bestätigt und vererbte das Reich auf seinen Sohn Rudolph II. Es umfaßte außer Bienne (dem nachmaligen Delphinat) die Bisthümer Lyon, Arles, Aix, Avignon, Valence, Toulon, Marseille, Nacou, Besançon, Grenoble, Lausanne und noch einige andere.

Weil aber Karl der Dicke von den Normannen, die sich in den Besitz von Friesland gesetzt hatten und auf der Seine mit 700 Schiffen wieder bis Paris gedrungen waren, zweimal schimpflich den Frieden erkaufte und ihnen bis zur Zahlung des Lösegelds das Land an der oberen Seine und ganz Burgund preisgab: so wurde der schwache, meist kopfstarke Mann von einer Partei in Deutschland

887 auf dem Reichstage zu Tribur (bei Oppenheim am Rhein), und kurz darauf auch in Frankreich des Thrones entsetzt. Mit ihm starb der echte Stamm der Karolinger in Deutschland aus.

(3.) **Zu** seinem Nachfolger in Deutschland wurde

887 Arnulf, Herzog von Kärnten, Karlmann's natürlicher Sohn, erkürt und damit die durch den Vertrag von Verdun begründete naturgemäße Scheidung der zwei ohnedies nur lose verbundenen Theile des altfränkischen Gesamtreichs in zwei politisch gesonderte Reiche vollendet. Arnulf hatte sich durch mehrfache Siege über die Slaven, besonders über den unruhigen Mährenfürsten Swatopluk, berühmt gemacht, und dieser seiner Tapferkeit verdankte er seine Wahl; selbst der deutsche Klerus billigte sie nachträglich in der Ueberzeugung, daß nur ein kräftiger König das Wohl der deutschen Kirche stützen könne. Doch mußte er den Großen übermäßige Rechte einräumen. Sein Ansehen war übrigens so groß, daß der neue, von den Feinden der Karolinger gewählte König, Odo von Frankreich, um sich dort in seiner angemessenen Stellung zu erhalten, nach Worms kam und den Karolinger Arnulf um seine Anerkennung bat, und anderseits Swatopluk (jedoch nur gegen die Belehnung mit Böhmen) Ruhe gelobte. So im Rücken gedeckt, wendete sich Arnulf